

Ungerechtfertigter und völlig überzogener Polizeieinsatz anlässlich des Naziaufmarsches am 18.06.05

Mit völligem Unverständnis, Fassungslosigkeit und Wut haben wir, die IG Metall Vertrauenskörperleitungen von Volkswagen in Wolfsburg, Braunschweig und Salzgitter und Hunderte unserer Kolleginnen und Kollegen den Polizeieinsatz vom Samstag zur Kenntnis nehmen müssen.

Sechzig Jahre nach Zerschlagung des Hitlerfaschismus ist es den Neonazis – unter Mithilfe der Braunschweiger Polizeiführung – wieder gelungen durch Braunschweig zu marschieren. Tausende anständiger Bürgerinnen und Bürger aus Braunschweig und den umliegenden Städten und Gemeinden haben sich am 18. Juni den Nazis friedlich entgegengestellt.

Nach teilweiser Einkesselung von Gegendemonstranten und sogar völlig unbeteiligten Bürgerinnen und Bürgern an verschiedenen Punkten in der Innenstadt wurde der Weg für die Feinde der Demokratie, die sich aber auf die Demokratie berufen, wenn sie ihren Zielen nützt, durch das Staatsorgan Polizei geradezu freigeknüpelt. Der Einsatz der Mittel wie Wasserwerfer und Schlagstöcke war überzogen, unverhältnismäßig und zutiefst unmenschlich. Dieses Verhalten der Braunschweiger Polizeiführung halten wir für beschämend und absolut unwürdig. Wir fordern eine lückenlose Untersuchung des Vorganges, die Übernahme der Verantwortung und Konsequenzen.

Hunderte unserer Kolleginnen und Kollegen – alles freie und unbescholtene Bürgerinnen und Bürger eines Landes, das heute noch schwer an der Erblast trägt, die ausgehend von deutschem Boden so viel Leid über Europa und die Welt gebracht hat, wurden nicht nur auf dem John F.-Kennedy Platz in ihrer Bewegungsfreiheit teilweise brutal behindert, nur damit ein Häuflein ewig Gestriger durch die Innenstadt marschieren konnte.

Wir stellen öffentlich die Frage, welches Demokratieverständnis die Braunschweiger Polizeiführung und der niedersächsische Innenminister haben. Wir jedenfalls haben aus der unheilvollen Geschichte Deutschlands gelernt und unsere Lehren daraus gezogen. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg ! Und das bedeutet auch: Wehret den Anfängen!

- Wir fragen: Sollen sich die Ereignisse von 1933 in Braunschweig wiederholen?
- Wir fragen: Soll Braunschweig von den Nazis zur „National befreiten Zone“ erklärt werden? Nach den Ereignissen vom 18. Juni haben wir leider das Gefühl, dass der maßlos überzogene Polizeieinsatz, den Nazis in diesem Punkt in die Hände spielt.
- Wir fragen: Warum haben die polizeilichen Einsatzkräfte nicht besonnen auf den passiven Widerstand von hunderten friedlichen Demonstranten reagiert und den Marsch der Nazis nicht abgebrochen? Sie hätten damit ein Zeichen setzen können und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und der Region sowie dem Ansehen der Stadt, die sich noch vor wenigen Monaten als Kulturhauptstadt in Europa beworben hat, einen Gefallen getan.
- Wir fragen: Hat sich eigentlich die Polizeiführung gefragt, wie sich die Polizeibeamten, die ihren Eid auf das Grundgesetz geschworen haben, gefühlt haben müssen, dass sie Nazis den Weg freimachen und friedliebende Menschen auf Befehl wie Kriminelle behandeln mussten?

Nach diesem Wochenende, das der Reputation Braunschweigs und der Region durch diesen Einsatz von ungerechtfertigter polizeilicher Gewalt schwer geschadet hat, fordern wir

nachdrücklich und umgehend entschlossene Signale und Taten der Stadtväter und der Polizeiführung, um das gute Image der Stadt national und international wieder herzustellen.

Wir fordern, dass sich die gesellschaftlich relevanten Kräfte – wie Gewerkschaften, Parteien, Kirchen und andere - an einem „Runden Tisch gegen Intoleranz und Rassismus“ zusammensetzen, um Konzepte und Strategien zu entwickeln, damit sich derartige Ereignisse nicht wiederholen. Setzen wir uns gemeinsam noch mehr als bisher für die Stärkung der Demokratie und des friedlichen Miteinanders ein, damit den neuen und alten Nazis und ihrem menschenverachtenden Gedankengut der Nährboden nachhaltig entzogen wird.

Die IG Metall Vertrauenskörperleiter der Volkswagenwerke in:

Wolfsburg	Braunschweig	Salzgitter
(Dieter Achtermann)	(Stefan Hölzer)	(Dirk Windmüller)